

SPRACHE UND FÜHRUNG

NUTZEN SIE SPRACHE ALS WIRKUNGSVOLLES FÜHRUNGSINSTRUMENT.

ZIELE | Sprache ist ein MultimediuM, ein vielfach bestückter Werkzeugkoffer. In diesem Seminar erfahren Sie, wie Sie Ihre Sprache pflegen und entwickeln. Sie werden sich der Wirkung Ihrer Worte immer bewusster und lernen ein Schema kennen, das Ihnen in Ihrer Führungsarbeit gute „Andock-Möglichkeiten“ im Dialog bietet. Der tägliche Einsatz von Sprache als hoch wirkungsvolles Führungsinstrument ist für Sie selbstverständlich. Raus aus der Abwärtsspirale, weg von der Problem- und hin zur Ressourcen- und Lösungsorientierung. Motivation statt Demotivation. Sie lernen Ihre Wahrnehmungen und Beobachtungen zu beschreiben, ohne zu bewerten, und steigen neutral in Gespräche ein. Auch der Unterschied zwischen Feedback geben und beurteilen im sprachlichen Gebrauch ist Ihnen bekannt. So schaffen Sie Klarheit, ein gemeinsames Verständnis und kommen zu Entscheidungen und Beurteilungen, die auch von den Mitarbeitenden mitgetragen werden. Sie wissen, dass Sprache Ergebnisse enorm beeinflussen kann. Wer führt, wird geführt! Am eigenen Führungsverhalten und der Reaktion der Mitarbeitenden darauf erkennen Sie bewusst, welche Wirkung Ihre Worte auslösen. Die Macht der Sprache ist Ihnen bekannt.

ZIELGRUPPE

Alle Führungskräfte, die ihr Bewusstsein für Sprache schärfen und diese effektiv in der Führungsarbeit einsetzen möchten.

BESCHREIBUNG

Sprache ist unwillkürlich. Sie löst auf verschiedenen Ebenen kognitive, emotionale und physiologische Reaktionen aus. Diese zeigen sich in Verhaltensimpulsen bis hin zu Handlungen (semantische Reaktion: Reiz- und Reaktionsverknüpfung). „Führen heißt Gespräche führen“ – dieser alte Grundsatz gilt immer noch. Unsere Alltagssprache zeigt dabei eine enorme Vielfalt. Sprache ermöglicht es uns, Menschen unsere Einstellungen und Absichten zu vermitteln. Dennoch ist es normal, nicht verstanden zu werden. So sind Worte an sich neutral und es kommt immer darauf an, welche Bedeutung wir ihnen geben. Dabei hat jeder Mensch seine eigene „Wahrheit“. Was bedeutet schon „freundlich“ oder „kritikfähig“ zu sein? Wann kann man von einer vollständigen technischen Dokumentation sprechen? Menschen betrachten „Dinge“, Ergebnisse und Menschen aus ihrer Sicht heraus und bewerten diese entsprechend. Missverständnisse, Demotivation bis hin zu belastenden Konflikten können entstehen. Und das geht allen so. Von daher lohnt es sich, regelmäßig zu reflektieren und zu betrachten, wie wir über etwas und miteinander sprechen – auch und ganz besonders im Zusammenhang mit einer erfolgreichen und empathischen Führungsarbeit.

METHODEN

Trainer-Input, Einzel- und Kleingruppenarbeiten, praxisbezogene Fallbeispiele, Diskussion und Erfahrungsaustausch, Selbstreflexion, Feedbackrunden, Simulationen und Syst®-Miniaturen.

DAUER

1 Tag

INHALTE

- Sprache als Mittel zur Modellbildung unserer „Wirklichkeit“
- Jeder Mensch hat seine eigene „Wahrheit: „The Map is not the Territory“ (Korzybskis) – Landkarten erkunden
- Semantische Reaktion: Sprache und Wirkung auf andere und auf uns selbst
- Verbale Sprache, nonverbale Sprache und transverbale Sprache
- „Sprache als Achillesferse des Menschen“ (Korzybski): Fallstricke unserer Sprache
- Kommunikation: Was bildet sich im „Dazwischen“?
- Das Wort IST: Der große Unterschied zwischen Feedback und Beurteilung
- Beschreiben ohne Bewerten: Der „tatsächliche“ Gesprächseinstieg
- Lösungsfokussierte Sprache: Hinweise auf mögliche Lösungen entdecken
- Sprechen und Zuhören im systemischen Dreieck (Syst®): Erkenntnis, Ordnung, Vertrauen
- Metakommunikation: Sprechen über das Sprechen